

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatthaus".

Abend-Ausgabe gedruckt von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

Tagblattpreis Nr. 6050-53.
Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 2.80 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Zugabe; durch die Post bezogen: M. 3.00 monatlich, M. 12.00 vierteljährlich, mit
Zugabe. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabebehalter, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Verzögerungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Ersatzung des entfallenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Erste Anzeigen M. 1.25, zweite M. 1.00, dritte M. 0.75, vierte M. 0.50, fünfte M. 0.25, sechste M. 0.15, siebte M. 0.10, achte M. 0.05, neunte M. 0.03, zehnte M. 0.02. — Für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Schluss der Anzeigen-
annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vergebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hanja 1371-1373.

Freitag, 25. Februar 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 94. • 69. Jahrgang.

Der Prolog für London.

„Die Regierung bleibt fest!“ Das ist der unverwundbare Eindruck, den die Rede des deutschen Außenministers im Reichswirtschaftsrat erweckte. Kurz vor seiner Reise nach London hielt Dr. Simons es für zweckmäßig, seinen Standpunkt auch noch einmal vor der Kammer der Arbeit, dem deutschen Wirtschaftsparlament, zusammen zu fassen. Der Wert dieser Rede nach innen und nach außen ist kaum zu überschätzen. Sie war sozusagen der Prolog für London. Der deutsche Außenminister hat noch einmal in seiner nüchternen Art, aber scharf und klar festgestellt, daß es sich in London darum dreht, etwas Vernünftiges an die Stelle der Pariser Forderungen zu setzen. Die Erfüllung des Friedensvertrages nach Möglichkeit wurde auch diesmal wieder betont. Es ist immerhin nicht unbedeutend, daß der Präsident des Reichswirtschaftsrates, der nebenher deutscher Reichstagsabgeordneter ist, diese Erfüllung bis zur möglichen Leistungskraft auch seinerseits zum Programm erhob. Aber ebenso bestimmt bekämpfte Dr. Simons den Plan, die Annuitäten bis zur Höhe von 6 Goldmilliarden empor zu schrauben und daneben noch eine 12prozentige Exportabgabe unserer heimischen Arbeit und unserer Arbeiter aufzubürden. Besonders glücklich war der Außenminister in der Feststellung, daß ein so forciert Warenexport, der unsere Ausfuhr um das Drei- bis Vierfache des Friedensstandes steigern soll, auch die ganze übrige Weltwirtschaft in Unordnung bringen müßte. Der Außenminister gab der Vermutung Ausdruck, daß das Pariser Programm zum Schluß in höchster Hast zustande gekommen sei. Träfe diese Annahme zu, dann könnte man vielleicht hoffen, daß die vernünftige Überlegung auf der Gegenseite schon heute die Unhaltbarkeit der Pariser Forderungen einsehe.

Noch ein zweiter Punkt in der Rede des Außenministers war von außerordentlicher Bedeutung. Mit eindringlicher Klarheit wies der Minister darauf hin, daß die Durchführung der Sanktionen bei Ablehnung der Pariser Beschlüsse in London und beim Nichtzustandekommen einer Einigung gegen den Friedensvertrag sein würde. Der Vertrag bestimmt, daß wir zunächst über die Festlegung der Schadenssumme gehört werden. Dann hat die Reparationskommission das Recht, uns am 1. Mai 1921 die fixierte Summe mitzuteilen. Die rechtliche Lage vor aller Welt festgestellt zu haben, war vielleicht das Bedeutendste an dieser Rede des deutschen Außenministers. Aber Dr. Simons hat gleichzeitig auch durchblicken lassen, daß wir mit jeder Möglichkeit rechnen. Und für diesen Fall gilt es im Innern uns die Geschlossenheit zu erhalten. Ohne die innere Geschlossenheit wird in London und eventuell nach London nichts durchzusetzen sein. Darum tadelt der Minister auch auf das ernste die kommunistische und deutschnationale Taktik, die aus parteiagitorischen Gründen nach außen den Eindruck erweckt, als ob die Regierung doch umfallen würde.

Noch gefährlicher ist freilich das Treiben jener Elemente des äußersten rechten Flügels, die die schwerste Zeit des Vaterlandes für geeignet halten, einen neuen Rechtsputsch zu inszenieren. Es ist außerordentlich bemerkenswert, daß die Warnung vor solchem Treiben diesmal von rechtsstehender Seite ausgeht. Ein Wirtschaftler hat in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ des Herrn Stinnes den ersten Alarm ausgetrieben. Der Außenminister nahm am Schluß seiner Rede Veranlassung, vor diesem Treiben auf das ernste zu warnen, und er kündigte gleichzeitig an, alle staatlichen Machtmittel anzuwenden, wenn praktisch versucht werden sollte, jenes verbrecherische Treiben in die Tat umzusetzen. Unsere Wirtschaft braucht eine Zeit des Aufatmens. Wenn es daher im eigenen Interesse der Deutschen unter der Bedingung der vollen Schärfe der Gesetze und der staatlichen Machtmittel geben!

Dr. Simons im Reichswirtschaftsrat.

W. T. B. Berlin, 24. Febr. In der heutigen Sitzung des Reichswirtschaftsrates fand auf der Tagesordnung die Stellungnahme zur Londoner Konferenz. Im Verlauf der Verhandlungen erklärte Reichsminister des Auswärtigen Dr. Simons u. a.: Das Ausland nennt mit Recht den Reichswirtschaftsrat die Kammer der Arbeit. Von der deutschen Arbeiterkraft werde außerordentlich viel durch die Pariser Beschlüsse gefordert. Die Reichsregierung sei gewillt, die Entlastungsmaßnahmen in der Form, wie sie jetzt in ihren wichtigsten Terminen dem deutschen Volk auferlegt seien, lokal innerhalb des Rahmens des Friedensvertrages zu erfüllen. Die Dieselmotorenfrage sei noch immer nicht im Sinne unserer Auffassung geklärt. Auch der Begriff Kriegsmaterialien werde reichlich weit ausgedehnt, zum Schaden wichtiger friedlicher Industriezweige. Auch die Entwicklung der deutschen Luftindustrie werde unter-

drückt. Aber diese Fragen würde man sich in London ebenfalls unterhalten müssen; ob es wirklich gelänge, sei aber noch nicht sicher. Da nach den jüngsten Erklärungen der Gegner nur die Reparationsfrage dort behandelt werden solle. Unausgesprochen hätten wir in der Reparationsfrage einen außerordentlich harten Sturm zu bestehen. Nach den in großer Hast zustande gekommenen Pariser Beschlüssen dürften wir nicht hoffen, in London zu positiven Ergebnissen zu kommen. Eine Anwendung und Durchführung der Pariser Beschlüsse halte er für völlig ausgeschlossen. (Sehr richtig!) Die Annuitäten seien unmöglich, ebenso die 12prozentige Abgabe vom Export. Die 6-Milliarden-Goldmark-Annuitäten durch 42 Jahre hindurch würden wir nach Ansicht unserer Sachverständigen nur leisten können, wenn auf die Dauer ein Überschuß unserer Ausfuhr sich ermöglichen ließe. Die Regierung habe bereits beschlossen, Gegenmaßnahmen zu machen. Dabei müßten die Bedürfnisse der Gegner geprüft werden, um zu praktischen Vorschlägen kommen zu können, eine ungeheure schwere Aufgabe. Aber wir müßten auch, den Gegnern Genüge zu tun. Aber wir müßten auch sorgen, daß wir nicht mehr für unsere Gegner leisteten, als es mit unserem eigenen Wohlbefinden in Einklang zu bringen sei. Er habe in der letzten Sitzung der Sachverständigen die Einmütigkeit in den Gegenmaßnahmen nicht zu erzielen vermocht. Inzwischen seien aber die Anregungen der Sachverständigen aus dem engeren Kreise verfolgt worden und man sei dahin gelangt, der Reichsregierung in sich tragbare und für die deutsche Wirtschaft erträgliche Vorschläge zu machen, die auch die Bedürfnisse der Gegner berücksichtigen und praktisch ausführbar seien. Darüber werde das Kabinett wahrscheinlich heute oder morgen beschließen. Die letzte Sitzung mit den Sachverständigen werde am Freitag stattfinden, und in der nächsten Sitzung des Ausschusses des Reichswirtschaftsrates sollten Mitteilungen über die Gesamtheit unserer Gegenmaßnahmen gemacht werden, die dann vom Kabinett festgelegt werden würden. Die Regierung werde aber — und damit trage sie dem Verlangen des Volkes Rechnung — fest bleiben. Er müßte nochmals hier seiner Überzeugung Ausdruck geben, daß es gegen Recht und Vertrag verstoße, wenn eine Ablehnung der Sanktionen überhaupt in Ansatz gebracht würde. (Vehemente Zustimmung.) Solche Fragen, wie in Frage, wann festgestellt sei, daß wir unsere Verpflichtungen nicht erfüllen, Verpflichtungen, die uns nicht einmal mitgeteilt worden seien, in einer Form, daß sie als entschlossen von uns anzusehen seien. Wenn es also nach Recht und Billigkeit gehe, seien Sanktionen noch nicht zu erwarten. Allerdings dürfte die Ablehnung der Pariser Beschlüsse als Wideripensität gegen Deutschland aufgefaßt werden und zu Sanktionen führen. Die wirtschaftlichen Folgen dieser Sanktionen, Verlängerung der Belagerung, Rücknahme in den Völkerbund, Errichtung eines eigenen Zollregimes im belebten Gebiet und Belegung weiterer deutscher Gebiete, habe er mit den Ministern der übrigen Bundesstaaten ausführlich besprochen. Sie seien schwer für die deutsche Wirtschaft. Unsere Vertreter in London würden zu zeigen haben, daß wir nicht leichtfertig über diese Gefahren hinweggingen; sie würden zu betonen haben, daß wir den guten Willen haben, mitzuwirken an einem gemeinsamen Plane des Wiederaufbaues. Es sei aber nicht menschlich möglich, daß ein Volk den ganzen Schaden wieder gut mache, den 27 andere Völker erlitten hätten. Man habe ja das Angebot dieser Forderungen eingeleitet und dem Friedensvertrag die Form eines Strafurteils gegeben. Wir hofften, daß eine Zeit kommen werde, wo das Verfahren wieder aufgenommen werde, wo die Gegner einsehen würden, daß ihre Voraussetzungen und Forderungen unrichtig und für sie selbst schädlich seien. Trotzdem habe die deutsche Regierung die Absicht, den Friedensvertrag in den Grenzen des Möglichen auszuführen. Diese Grenzen gingen aber nicht annähernd so weit, wie unsere Gegner glaubten. Es handle sich hier um eine gemeinsame Aufgabe der ganzen kulturellen Menschheit, an der alle mitarbeiten müßten. Die Reparation sei nicht nur eine wirtschaftliche, sondern eine geistige Aufgabe. Man dürfe nicht verharren auf der Androhung von Sanktionen. Das sei nicht die Form, in der wir die Welt von den Folgen des Krieges befreien könnten. Jetzt aber gelte es für das deutsche Volk, entschlossen zu bleiben. Vor unbedachten politischen Abenteuern sei unbedingt zu warnen, und es werde das Seine tun, einen etwaigen solchen Versuch unumwunden niederzuschlagen. Wir brauchen Zeit zum Aufbau und eine Stillezeit dafür, daß uns die Gegner nicht selbst die Möglichkeit aufhoben, in den Grenzen des Möglichen für ihre Bedürfnisse beihilflich zu sein. (Vehemente Zustimmung.)

Nach näheren Ausführungen des Arbeitgebervertreters Carl Friedrich v. Siemens, des Reichswirtschaftsministers a. D. Wilhelm des Staatssekretärs a. D. August Müller, des Arbeitgebervertreters Wiedhoff, des Geschäftsführers der christlichen Gewerkschaften Balthus und der Vertreterin des Verbandes deutscher Hausfrauen Emma Kromer, die sich gegen die Pariser Beschlüsse aussprachen und von der Reichsregierung die energische Wahrung der Reichsinteressen forderten, gelangte eine Resolution zur Beratung, die sich gegen die Pariser Forderungen wendete. Die Resolution wurde einstimmig angenommen und die Verhandlung auf Freitag 11 Uhr beschloffen.

Eine Warnung vor unüberlegten Handlungen.

W. T. B. Berlin, 24. Febr. In der „D. Allg. Ztg.“ bezeichnet eine hervorragende Persönlichkeit des deutschen Wirtschaftslebens es als ein Erfordernis der Stunde, daß sich angesichts der politischen Gefahren manche politische Kreise nicht zu unüberlegten Handlungen hinreißen lassen. Ein derartiges Abenteuer würde im Ausland erneut eine falsche Vorstellung von den militärischen Verhältnissen in Deutschland geben. Eine Wiederholung der Verhältnisse, wie sie im März 1920 zuerst von rechts und dann von links herbeigeführt wurden, wäre für den Bestand des Reiches verhängnisvoll. Bis zur Errichtung der von der Mehrheit der Bevölkerung getragenen Regierung in Preußen müßte jeder als Feind behandelt und gegebenenfalls unabsichtlich gemacht werden, der die Ruhe stört, mag er von links oder rechts kommen.

Deutscher Reichstag.

Br. Berlin, 24. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichstag setzte heute die Debatte über den Etat des Reichs arbeitsministeriums fort.

Der deutschnationale Abgeordnete Leopold sprach gegen den Arbeitsminister, dessen schematische Durchführung in allen Betriebszweigen produktionshemmend gewirkt habe. Er verlangte eine weitere Ausdehnung der produktiven Erwerbslosenfürsorge, ein Wundsch, dem sich auch der Zentrumsabgeordnete Andre anschloß. Er verfiel gleichzeitig dem Minister, daß das Zentrum ihn in seinen Arbeiten auf das kräftigste unterstütze.

Der Abg. Dr. Moldenhauer von der D. Vot. beschäftigte sich mit der Frage der deutschen Sozialversicherung, den Arbeitsnachweisen und Tarifverträgen.

Nach unwesentlichen Ausführungen des Abg. Simon-Franklin (U. S.) und des Abg. Schürmer von der Bayer. Vot. wurde die weitere Beratung auf morgen vertagt.

Die Steuerpolitik.

Br. Berlin, 25. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Im Vollausgang des deutschen Reichstags stellte der Abg. Helfferich einen Beratungsentwurf, um zunächst eine solche Vereinbarung hinsichtlich der Einkommensteuer unter den Regierungsparteien zu erzielen. Staatssekretär Zapp führte aus, der Regierung sei eine solche Vereinbarung sehr erwünscht. Es sei eine Verfügung erlassen worden, die Steuererklärung vom 1. März ab bis zu einem Einkommen von 10 000 M. einzuführen. Die Verhandlungen mit den Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen über die Lohnsteuer seien im Gange. Man habe vorgeschlagen, statt 20 000 M. 24 000 M. als Grenze für die Lohnsteuerminderungen festzusetzen. Der Reichstag stehe auf dem Standpunkt, daß die Veranlagung für das Reich nach dem Einkommen des laufenden Jahres durchzuführen sei. Die Frage der Lohnsteuer sei jedoch noch nicht so vorbereitet, daß man sie gleichzeitig mit dem Gesetz verabschieden könne. Das Gesetz behalte noch der Beratung. Die Frage sei außerordentlich schwierig. Die Veranlagung müsse schließlich durchgeführt werden. Es sei beabsichtigt, pro Kopf der Familie 120 M. Steuer als Existenzminimum abzusetzen. Die Sozialisten widersprachen der Veranlagung, die aber mit großer Mehrheit angenommen wurde.

Aus den Ausschüssen.

Br. Berlin, 25. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Im sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags wurde heute eine Eingabe auf Änderung der Sonntagsruhe behandelt. Alle Beitrittsländer, die eine Einschränkung der Sonntagsruhe verlangen, wurden mit großer Mehrheit abgelehnt. — Im Ausschuss für die Entlastungsangelegenheiten wurde in der Hauptsache die Frage der Erwerbsverluste und die Höhe des Entlastungsbetrags behandelt. Ein Zentrumsvorschlag fand Zustimmung, der eine Entlastung von 100 M. bei Feststellung der Erwerbsverluste der künftigen Geldwert zu berücksichtigen ist.

Sitzung des Reichsrats.

W. T. B. Berlin, 24. Febr. In der heutigen Sitzung des Reichsrats wurde die Prägung von weiteren 50 Millionen Mark in fünfzigtausendtausend Mark aus Aluminium angenommen. Ferner wurde ein neuer Notetat für die Ausgaben für März 1921 genehmigt, der die Regierung ermächtigt, über die Positionen des Etats für 1920 einschließlich der Ergänzungen in so weit zu verfügen, als nicht bei der Beratung im Haushaltsausschuss des Reichstags oder in der zweiten Lesung im Reichstag Änderungen vorgenommen werden. Angenommen wurde noch die Ausdehnung der Geltungsdauer des Gesetzes über die Entlastung der Bevölkerung bis zum 1. Juli 1921.

Ein neues Entwaffnungsgesetz.

Br. Berlin, 25. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Das bisherige Entwaffnungsgesetz läuft in seinen Bestimmungen am 1. März ab. Die Regierung wird dem jetzt zusammengetretenen Reichstag ein neues Entwaffnungsgesetz vorlegen, das auch den Anforderungen, die die Entente in den Pariser Beschlüssen gestellt und dort als unabänderlich bezeichnet hat, gerecht wird. Es wird bei den Beratungen zu scharfen Zusammenstößen kommen, da die Sozialdemokratie, wie wir hören, beabsichtigt, die Haltung Bayerns einer Kritik zu unterziehen. Die Kritik wird um so schärfer werden, als verlautet, daß der aus den Kapp-Tagen bekannte Ehrhardt, der Führer der berüchtigten Brigade, gegen den ein Haftbefehl erlassen ist, beim jetzigen bayerischen Justizminister Unterschlupf gefunden hat.

Der Reichstrauertag verschoben.

Br. Berlin, 25. Febr. Als Trauertag für die im Kriege gefallenen Opfer war der 6. März vorgesehen worden. Gegen die Festsetzung dieses Termins haben sich im Reichsrat Bedenken erhoben, weil die Frist zu kurz sei, um die Feier würdig vorzubereiten, namentlich da der Reichstag auch gar nicht mehr in der Lage sei, bei der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit das Gesetz rechtzeitig durchzubringen. Es soll daher der Gedanke eines Trauertages zwar nicht fallen gelassen werden, aber ein späterer Zeitpunkt gewählt werden. In den Besprechungen der Regierung mit den Parteiführern haben sich mit Ausnahme der Demokraten sämtliche anderen Parteien den Bedenken der Regierung angeschlossen.

Die Orientkonferenz.

D. Paris, 25. Febr. (Eia. Drahtbericht.) Lemaitre hat sich infolge einer Infektion bettgelegt und konnte an der Vormittags-Sitzung der Konferenz am Donnerstag nicht teilnehmen. An seiner Stelle sprach Dittman Nacim-Pacha über die Frage von Smirna und Thrazien. Die Dardanellenfrage wurde noch nicht berührt. Kalogeros-Poulos hat dann in der Nachmittags-Sitzung eine Statistik vorgelegt und den griechischen Standpunkt verteidigt, wobei die türkischen Vertreter bewiesen, daß er sich auf eine französische Statistik berufe, die sich mit der europäischen und kleinasiatischen Türkei befaßt.

Mr. Paris, 25. Febr. Der Sonderberichterstatter der Agence Havas in London berichtet: Kalogeros-Poulos erklärte auf die Frage über seine Haltung anfangs die Absicht des Obersten Rates, die Regelung des Orientproblems einer Untersuchungskommission zu unterbreiten, die griechische Abordnung habe nichts gegen diesen Plan einzuwenden, sie fürchte jedoch, daß es nur ein von der Türkei angebotener Verschleppungsversuch ist. Das Ziel der Kommission bestehe darin, die augenblickliche Ungewissheit immer länger hinzuziehen, um Griechenland zu erschöpfen, dessen bedeutende Streitkräfte in Kleinasien eine erdrückende Last für sie bedeuten. Griechenland und der Orient sowie die übrige Welt könnten nach Frieden. Keine griechische Regierung könnte die Verantwortung übernehmen, die kritischen Gebiete zu räumen und so die Wahrung der Ehre, des Schicksals und der Lebensmöglichkeit der christlichen Bevölkerung im Stiche zu lassen, die Gefahr laufe, das Schicksal der armenischen Völker während des Krieges zu erleiden.

Mr. Paris, 24. Febr. Nach einer Havas-Nachricht aus London rät die "Times" der türkischen Delegation, keine übertriebenen Forderungen zu stellen. In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß die Möglichkeit besteht, daß der Friedensvertrag von Sevres vielleicht zugunsten der Türkei abgeändert wird. Diese Abänderung würde sich in erster Linie auf Smyrna beziehen, das in der Gewalt der Türken verbleibe. Das Blatt erklärt, Grund zu der Annahme zu haben, daß die Mächte sich davon überzeugen hätten, daß eine Politik, die den Rückzug der Griechen aus Kleinasien zur Folge haben würde, undurchführbar sei.

Mr. Paris, 24. Febr. Nach einer Havas-Nachricht aus London berichtet der diplomatische Korrespondent des "Daily Herald", er sei in der Lage zu bestätigen, daß Griechenland sich um seine Entscheidung kümmern werde, die seinen Interessen entgegengestellt sei.

Deutsche Arbeiter für das zerstörte Gebiet?

Br. Berlin, 25. Febr. (Eia. Drahtbericht.) Wie die "Reichszeitung" erklärt, soll die deutsche Delegation für London beachtlichen, den Vorschlag zu unterbreiten, die Wiederherstellung der zerstörten Gebiete durch deutsche Arbeiter und deutsches Material vornehmen zu lassen.

Die bayerischen Sachverständigen.

Mr. München, 25. Febr. Dem Vernehmen nach sind zur Teilnahme an der Londoner Konferenz von Bayern als Sachverständige eingeladen worden: Ministerialdirektor v. Reindl vom bayerischen Handelsministerium und Oberregierungsrat Pirner vom Ministerium des Innern.

Die Reichstreue des Rheinlandes.

Dr. Köln, 25. Febr. Den Blättern zufolge erklärte in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten in Köln Oberbürgermeister Adenauer, daß die Pariser Beschlüsse, welche die Eventualität der Verlingerung der Befreiung der Rheinlande und die Errichtung einer Zollgrenze am Rhein vorzögen, die Rheinlande nicht warten machen würden in ihrer Unabhängigkeit zum Reich, wenn auch für die Rheinlande ganz außerordentlich schwere Tage bevorstehen könnten.

Für die Früherlegung der Sommerstunden.

Br. Berlin, 25. Febr. (Eia. Drahtbericht.) Dem Reichsminister des Innern ist eine Eingabe des Präsidenten des deutschen Industrie- und Handelsrates zugegangen, in der eine Früherlegung der Stunden im Sommer dringend empfohlen wird. Die Bedenken, die man im besetzten Gebiete gegen diese Maßnahme geltend machte, seien nicht haltbar; wir müssen Kohlen sparen, und vor allem sei es auch für die Arbeitnehmerschaft vorteilhaft, wenn sie möglichst frühzeitig die freie Natur aussuchen könnten.

Konzert.

Ellen Key hielt Beethoven. Diese Kunde hatte genügt: Saal und Vorraum des "Kaisers" — ausverkauft!

Ellen Key — immer neu in der großartigen Naturmächtigkeit, in der künstlerischen Selbstherrlichkeit ihres Spiels! Immer neu — in solcher virtueller Meisterhaftigkeit: in der ebenen Kraft und Ausdauer, doch auch in der köstlichen Milde und Lindigkeit ihrer Hand; im Gestaltungsreichtum ihres Geistes; in der Empfindungsart ihres Vorgesangs! Dazu aber nun das Neueste: wenn sich ihre Kunstausübung ebendammit mit allerlei kleinen, lebenswichtigen verbundene Aufmerksamkeiten verbindet, so überraschte Ellen Key diesmal durch eine wunderbare erste Ruhe in der Haltung, durch eine Reinheit und Abklärtheit der Vortragweise, und — bei aller dämonischen Gewalt ihres Spiels — durch jene edle Schlichtheit, wie sie nur der reifen Kunst zugeht.

So trat Ellen Key an Beethoven heran — als eine Priesterin und Seherin, ganz nur erfüllt von der Erhabenheit ihrer Aufgabe.

Zuerst: die 32 Variationen in C-Moll. Sie formte dieselben zu 32 der reissenden, in lebhaftesten Farben ausgemalten Charakterbildern: die ersten gab sie mit mehr herben, wichtigen Strichen; die nächsten nur Variationen — weicher und schmelzender; dann wieder einige in phantastischer oder mystischer Schattierung; und wiederum kraftvoller, heroischer; und so zum triumphierenden Schluss — ein geistlich durchleuchteter, fesselnder Vortrag.

Die D-Moll-Sonate — ein Schaffen und Ausgehen aus eigenartiger, dichterischer Vorstellung heraus, doch bei vornehmster Wahl der Mittel: nirgends übertriebenes Grauliches in diesem düsteren Nachtschmerz; selbst die sonst gern in aufgeregtem dramatischen Pathos gegebenen Reizmomente im 1. Satz atmeten ein zartes lyrisches Empfinden. Nach dem feierlichen Adagio, welches auf dem Klavier sehr feinsinnig „orchestriert“ wurde: das in raffinem Auf und Nieder dahinschwebende Adagio — klassische Ruhe in der Bewusstheit! Hernach in der Phantasie Sonate Cis-Moll —

Managewordene Phantasie! Die verhaltene „dunkle“ Leidenschaft des Adagio, das Heißes „Cis-Moll“ des Allegretto, der Ausbruch „beller“ Bergbewegung im Finale: hier fehlte gewiss nichts an tonmalender Ausdeutung. Und war man nicht mit jedem Strich und jeder Nuance in der Auffassung einverstanden: Ellen Key bleibt immer interessant, und nicht am wenigsten da, wo sie es anders macht als andere. Und nun das Hauptstück des Beethoven-Abends: die Sonate Op. 106 (B-Dur). Dies gigantische Werk einmal wieder zu hören, konnte als höchste Raffinerie zu Beethovens 150. Geburtstag gelten. Zufällig fällt gerade in die-

Die Verhandlungen über die Kabinettsbildung in Preußen.

Br. Berlin, 25. Febr. (Eia. Drahtbericht.) Die Reichstagsfraktion der Deutschen demokratischen Partei befaßte sich gestern mit der durch den Ausfall der Landtagswahlen geschaffenen Lage mit dem Ergebnis, daß die Fraktion dem Grundgedanken der Homogenität zwischen den Regierungen im Reich und in Preußen zustimmt.

Mr. Berlin, 25. Febr. Zur Frage der Kabinettsbildung berichten die Berliner Morgenblätter aus parlamentarischen Kreisen, daß der Vorschlag der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, an die anderen Reichstagskoalitionsparteien ein Schreiben gerichtet hat, in dem er vorschlägt, die Unterhandlungen über die Bildung einer einheitlichen Koalition im Reich und in Preußen bis nach der Londoner Konferenz zu verschieben. Wie die „Post“ berichtet, sei angenommen, daß dieses Vorgehen auch den Wünschen der sozialdemokratischen Partei entsprechen würde.

Rücktritt des Reichsparlamentarikers?

Br. Berlin, 25. Febr. (Eia. Drahtbericht.) Wie verlautet, soll sich der Reichsparlamentariker Dr. Carl wieder einmal mit Rücktrittsgedanken fassen. Sein Haupttätigkeitsfeld soll im Reichsministerium des Innern sein.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Kreistagswahlen im Regierungsbezirk Wiesbaden

Am 20. Februar d. J. hatten folgendes Ergebnis: Kreis Biedenkopf: 24 Sitze: 6 Deutschnationale, 6 Deutsche Volkspartei, 1 Demokrat, 8 Wehrvereinsvereine, 3 U. S. V., Kreis Unterlahn: 22 Sitze: 4 D. N., 5 D. V., 3 Dem., 2 Zentr., 8 M. S. V., 22 Sitze: 24 Sitze: 1 Beamten- und Wirtschaftliche Vereinigung, 5 Kreisbauernschaft, 4 D. N., 4 D. V., 2 Dem., 6 M. S. V., 1 U. S. V., Kreis Höchst a. M.: 26 Sitze: 2 D. N., 2 D. V., 3 Dem., 6 Zentr., 8 M. S. V., 2 U. S. V., 3 Kommunisten, Oberlahnaukreis: 24 Sitze: 2 D. N., 3 D. V., 3 Dem., 6 Zentr., 2 U. S. V., 1 Kommunist, Unterlahnaukreis: 21 Sitze: 4 D. N., 5 D. V., 2 Dem., 3 Zentr., 7 M. S. V., Kreis Limburg: 24 Sitze: 7 Kreisbauernschaft, 1 Dem., 9 Zentr., 4 M. S. V., 3 Kreisbauernschaft, Oberwiesbaldenkreis: 20 Sitze: 2 Bürgerliche Volksvereine, 3 D. N., 4 D. V., 2 Dem., 6 Zentr., 3 U. S. V., Unterwiesbaldenkreis: 23 Sitze: 6 Kreisbauernschaft, 1 D. N., 1 Dem., 11 Zentr., 3 M. S. V., 1 U. S. V., Rheingaukreis: 21 Sitze: 2 D. N., 2 Dem., 12 Zentr., 5 M. S. V., Kreis St. Goarshausen: 22 Sitze: 10 Kreisbauernschaft, 1 Dem., 7 Zentr., 4 M. S. V., Kreis Algen: 20 Sitze: 2 Beamten- und Wirtschaftliche Vereinigung, 12 Vereinigte Bürger- und Landwirte, 5 M. S. V., 1 U. S. V., Oberlahnaukreis: 22 Sitze: 1 Beamten- und Wirtschaftliche Vereinigung, 7 Kreisbauernschaft, 2 D. N., 4 Dem., 8 M. S. V., Kreis Westerburg: 20 Sitze: 3 Christliche Partei, 6 Kreisbauernschaft, 1 D. N., 7 Zentr., 1 Vertreter der Kreisbauernschaft, 1 M. S. V., 1 U. S. V., Kreis Wiesbaden-Land: 26 Sitze: 8 Bauern- und Kreisparteien, 2 Dem., 4 Zentr., 7 M. S. V., 2 U. S. V., 2 Kommunisten. Das Gesamtergebnis der Kreistagswahlen zeigt einen Sieg der bürgerlichen Parteien. In keinem der 15 Kreistage des Regierungsbezirks Wiesbaden haben die sozialistischen Stimmen die Mehrheit, nur in dem Kreis Höchst sind die Stimmen der bürgerlichen Parteien und die der Sozialdemokraten einschließlich U. S. V. und Kommunisten gleich.

— Zusammenfassung der hiesigen Industriellenverbände. In Frankfurt a. M. fand am Mittwoch die Verharmelung der beiden großen Industriellenverbände des Frankfurter (besseren) Wirtschaftsgebietes, des Verbandes mitteldeutscher Industrieller (dem bekanntlich auch die Industriellen in der hiesigen Gegend angehören) und der Industriellenvereinigung von Frankfurt a. M. und Umgegend, statt. Der neue Verband wird den Namen des Älteren der beiden Verbände „Verband mitteldeutscher Industrieller“ tragen. Die Leitung wird in den Händen eines Präsidiums, bestehend aus Herrn Fabrikant Theodor Böhm, Herrn Generaldirektor Landsberg, Herrn Kommerzienrat Hoffner, Herrn Dr. W. Braun und Herrn Kemes stehen als Ehrenmitglieder, liegen. Die Geschäftsführung bleibt bei Herrn Dr. Linde, während Herr Dr. Frhr. v. Dreke, Syndikus der Handelskammer, seine Arbeitskraft dem Verband als Syndikus zur Verfügung stellt. Der Zusammenschluß, der als Vereinigung der Organisation zu begründen ist, bringt zweifellos eine Stärkung der Interessenvertretung der Industrie mit sich und wird auch die Bedeutung unseres Wirtschaftsgebietes in gesteigertem Maß geltend machen können.

— Vom Viehmarkt. Bei gedrücktem Geschäftsgang und zurückgehenden Preisen verlief gestern der Viehmarkt, überhand zurücklassend. Auf dem Kleinvieh- und Schweine-

markt war dagegen ein lebhafter Handel zu konstatieren. Die Preise blieben sich auf der Höhe, die der letzte Montagmarkt notierte. Ein Ausverkauf fand auch hier nicht statt. Aufgetrieben waren: 39 Kinder, darunter 1 Dohle, 9 Bullen und 30 Kühe und Kälber, 161 Kälber, 54 Schafe, 106 Schweine.

— Sommerzeit im besetzten Gebiet. Aus Köln wird uns gemeldet: Am 17. März wird im besetzten Gebiet die Sommerzeit eingeführt, die mit der mitteleuropäischen Zeit dann wieder übereinstimmt.

— Änderung in der Postpaketannahme nach Italien. Vom 1. März ab werden Postpakete nach Italien mit Waren, deren Einfuhr nach Italien verboten ist, nur herein gelassen, wenn eine Einfuhrbewilligung des italienischen Finanzministers vorliegt. Auf das Erlauchen der Vereinigten Handelskammern Frankfurt und Hanau sind die deutschen Postpakete angewiesen worden. Postpakete nach Italien nach bis zum 28. Februar zu den bisherigen Bedingungen anzunehmen.

— Kuchen ohne Mehl. Vor einigen Tagen genehmigte, wie berichtet, der Reichsrat eine neue Verordnung über die Bereitung von Kuchen. Hierzu erklärt der „Frankf. Gen.-Anz.“: Zur Herstellung von Kuchen und Torten kann es vorkommen, daß Mehl aus Getreide nur bis zu 30 v. H. verwendet werden; die Verwendung von Butter, Butterschmalz, von frischer Milch und Sahne ist gänzlich verboten. Diese neue Verordnung bringt die Rohstoffindustrie unliebsamen Änderungen wieder in „greifbare“ Nähe. Denn ohne Mehl ist Kuchen nun einmal kein Kuchen! Man mag allerlei Leckeres auch ohne Mehl bereiten können, aber das, was uns heute den Kuchen über ein Luxusbedürfnis hinaus wertvoll, fast unentbehrlich macht, sein dem Brot ähnlicher Nährwert, der sich ihm durch seinen Ertrag „herstellen“ läßt, Ertragsmehl, in geringen Mengen dem hochausgemahlten Weizen- oder Roggenmehl zusetzt, können unter Umständen die Backfähigkeit erhöhen; aber sollte der Zufall eine gewisse Menge übersteuert, wird das Gebäck bis zur Unkenntlichkeit verflächert; denn bisher ist es nicht gelungen, die als Stützmittel benutzten Ertragsmehle — Gersten-, Hafer-, Weizen-, Kartoffel- und Weizenmehl — völlig zu entbittern bzw. dem Brotmehl gleichwertig zu machen. Neuerdings hat man auch Versuche mit Buchenholz-, Stroh- und Grasmehl gemacht; bei einem Zusatz von 10 v. H. beeinflusste es weder Geschmack noch Verdaulichkeit, aber bei 20 v. H. wurden pappige Gerichte und Verdauungsstörungen wahrgenommen. Durch die bisher gültigen Vorschriften war die Verwendung von 50 v. H. Brotmehl freigegeben, der Rest wurde durch Ertragsmehl ersetzt, und es gelang, schmackhaft und nahrhafte Kuchen und Torten herzustellen; aber die neue Verordnung bedeutet einen neuen Angriff auf die Verdaulichkeit, denn auch die Kriegskunde der Feindländer nicht gemacht sein dürfte. Denn die Annahme, daß sich um diese Vorschriften doch niemand kümmert, wird widerlegt durch den strengen Überwachungsdienst. Der letzte Zweck, den diese Verordnung verfolgt, wird trotzdem nicht erreicht; denn die Gebäckfabrikanten, in die sich kein Kontrolleur verirrt, werden künftig weiter Schlemmermotive mit Schlaglabne und Buttercreme zu Schieberpreisen verkaufen, werden ungehörig weiter Brotmehl schleichen und verkaufen, und der „Kuchenzucker“ ist damit nur beschränkt auf jene Kreise, denen Überschreitung aller Verordnungen und Gebote Lebensberuf und Broterwerb ist! Durch Verordnungen und „Luxusbedürfnisse“ so allgemeiner Art noch nie aus der Welt geschafft worden.

— Zum Diebstahl von 35 000 Mark. Vorgefunden ist in der Veron der Fuhrmanns Franz Räder auch der letzte der Diebe festgenommen worden, welche vor einiger Zeit einem Kaufmann an der Mauerstraße den Betrag von etwa 35 000 Mark stahlen. Etwa ein Drittel des gestohlenen Geldes konnte wieder zur Stelle geschafft werden, der größere Teil war im Zeitraum weniger Tage verstreut worden.

— Silberdieb verhaftet. Aus Konstanz wird uns berichtet: Ein aus Wiesbaden in Konstanz angelangtes Auto mit drei Leuten von Konstanz wurde dort angehalten. Sie hatten eine Silberladung von 48 500 Franken versteckt, die beschlagnahmt wurde. Die drei Konstanzer Diebe wurden verhaftet.

— Der Patentraub. Vor einigen Wochen erregte es großes Aufsehen, als durch die Blätter die Nachricht ging, daß die bei einem Patentanwalt liegenden Patente der Chemischen Fabrik Griesheim von einem Bureaugehilfen gestohlen und nach dem Ausland verschoben werden sollten. Demnach wurde hier der Kaufmann Baller verhaftet, weil er die Sekretärin des Patentanwalts überredet hatte, weil er die Patentschriften abzuschreiben, die er dann ins Ausland verkaufte. Die Angelegenheit wurde dem Reichsgericht überwiesen, da man im Verbalten Ballers und seiner Spießgesellen die Merkmale des Landesverrats erblickte. Das Reichsgericht hat jedoch die Angelegenheit vor die Strafkammer in Mainz verwiesen, vor der sich Baller, die Sekretärin und verschiedene andere in die Sache verwickelte Angeklagte zu verantworten haben.

deggemäß, wohlüberlegt und überlegen; und wußte so dies gesamte Zentener-Wort — Zukunftsgeist noch heute — in drangvollem Enthusiasmus zur Höhe zu führen, alles mit sich fortziehend...

Ellen Key wurde begeistert gefeiert. O. D.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Dem bekannten Hölzerlin-Isidor Hermann Kalad ist die Aufführung noch unbelannter Gedichte Hölzerlins aus seiner allerletzten Schaffensperiode (als kurz vor Ausbruch des Wahnsinns) gelungen, die in den nächsten Tagen im Verlag Farnas und Dittie in Hannover erscheinen. In dem gleichen Verlag erscheint lobend das letzte Werk des verstorbenen Dichters Carl Hauptmann unter dem Titel „Drei Frauen“. — Die Gründung des neuen Theaters am Kur- fürstendamm in Berlin, das aus dem Hause der Gesellschaft entstehen soll, ist für den 1. Mai geplant. Die Umbauarbeiten haben bereits begonnen. Das Haus soll 500 Plätze fassen, und zwar lediglich Parkett- und Logenplätze. Die Parkettpreise sind so angesetzt, daß jede Dame den Hut aufheben kann. Die Herren müssen im Smoking erscheinen. — Der Rheinische Gesangsverein für Selbst- und Dilettanten hat beschlossen, im nächsten Jahre wieder Festspiele zu veranstalten. Gegeben werden soll „Hau“, 1. und 2. Teil. Zum ersten Vorstehen wurde wiederum gewählt Staatsminister a. D. Freiherr v. Rheinbaben, zum zweiten Vorstehen der Vizepräsident Dr. Gresshmar (Frankfurt a. M.). — In Elberfeld starb kürzlich der Dramatiker und Hauptkritiker der „Elberfelder Zeitung“ Paul Friedrich Schröder. Seine zahlreichen Dramen gingen über eine große Reihe deutscher Bühnen. Am bekanntesten geworden sind „Luther“, „Das Bild in den Bergen“ und „Ein Königsraum“. — Heinrich Lillienfeld, der Generaldirektor der deutschen Schillerstiftung, kam mit der Entlassung seiner „Herzogin von Salinas“ im Deutschen Nationaltheater zu Weimar zum erstenmal zu Wort. Die Aufführung des Dramas wurde mit Beifall aufgenommen, für den der Dichter am Schluss mehrfach danken konnte. — Aus Nürnberg wird uns geschrieben: Wagnerschen Schicksal des Dramas „Die Nibelungen“ hat nun im Nürnberger Stadttheater eine Aufführung erlebt. Drei Akte in nahezu 4 Stunden. Damit ist schon fast alles gesagt. Das literarisch gewiss nicht wertvolle Werk stellte mit seinen unerhörten Längen und beständigen Wiederholungen die Geburt des Publikums auf eine harte Probe. Als weiterer Mangel kommt hinzu, daß Konflikt und Katastrophe keineswegs der Basis zureichender Notwendigkeit entsprechen.

Spangenberg'sches Konservatorium für Musik.Sonntag, den 27. Februar, vormittags 11 Uhr, im
kl. Saale des Zivikassinos, Friedrichstr. 22:**Vortragsübung von Schülern der Mittelklassen.**

Eintritt frei. 1989

Kaufmännischer Verein

Wiesbaden. E. V.

„Wintergarten“

Freitag, den 4. März, abends 8 Uhr:

Vortrag mit Lichtbildern

des Herrn Dr. Klages, Kilchberg b. Zürich:

„Handschrift und Charakter“.Eintrittspreise für Nichtmitglieder 5, 4, 3 Mk.
Mitglieder haben Anspruch auf zwei nichtvorbe-
haltene Plätze. Kartenverkauf in den bekannten
Verkaufsstellen. (Siehe Plakatanschlag.)

Vorbehaltene Plätze nur bei

J. Chr. Glückeloh,

Wilhelmstraße 58, und

J. Schott m f e l s & Co.,

Theater-Kolonade 29/31.

Schwimm-Club Wiesbaden 1911.

E. V.

Geschäftsstelle: Drantenstraße 31.

Klublokal: Hotel „Einhorn“.

Unser Trocken-Schwimmunterricht findet statt:
für Damen: Dienstags abends von 8-9.30 Uhr.
für Herren: Freitags abends von 8-9.30 Uhr.
in der Turnhalle der Zienischule.Gleichzeitig machen wir bekannt, daß wir gerne
bereit sind, auch die Mitglieder aller dem Stadt-
verband für Schwimmvereine angeschlossenen Turn-
und Sportvereine kostenlos im Schwimmen auszu-
bilden. Gut qualifizierte Lehrkräfte sind vorhanden.
Anmeldungen hierzu, gegen Vorzeigung der Mit-
gliedskarte der betreffenden Vereine, an den
Übungsabenden.

Der Vorstand.

Schwimm-Club Wiesbaden 1911.

E. V.

Geschäftsstelle: Drantenstraße 31.

Klublokal: Hotel „Einhorn“.

Zur Aufklärungbetreffs der im „Wiesb. Tagbl.“ vom 21. d. Mts.
Abend-Ausg. von dem früheren 1. Vorl. unseres
Clubs, Herrn Hans Schmitt, veröffentlichten Be-
merkungen, die geeignet sind, das Ansehen unseres Clubs
zu schädigen, machen wir bekannt, daß das ange-
deutete unkorrekte Verhalten und die Indisziplin
nur darin bestand, daß 2 Mitglieder, die gegen-
über einem Herrn namens von Herrn Hans Schmitt be-
leidigt worden, ihn in seine Schranken
zurückwies. Da es sich um eine rein interne Be-
weispersonliche Angelegenheit handelt, erachten wir
es im Interesse unseres Sports für unangebracht,
uns auf weitere Zeitungsdiskussionen einzulassen.

Der Vorstand.

Nur für Wiederverkäufer! Große Posten
Milch gezuckerte — kondensierte,
ungezuckerte — sterilisierte
welt unter Preis, eingetroffen.

Telephon 5838. Kurt Wolff, Moritzstraße 66.

Großer Fleisch-Abschlag!Prima Rindfleisch z. Kochen per Pfd. 9 Mk.
Prima Rindfleisch z. Braten per Pfd. 10 Mk.
Auch Hüfte u. Roßbraten per Pfd. 10 Mk.
Prima Kalbfleisch z. Ragout per Pfd. 11 Mk.
Prima Kalbfleisch z. Braten per Pfd. 12 Mk.
Stets frisches Hackfleisch . . . per Pfd. 13 Mk.
Spezialität Hausm. Leberwurst per Pfd. 14 Mk.
Selbst ausgelass. Nierenfett per Pfd. 10 Mk.
Leber- und Blutwurst . . . per Pfd. 7 Mk.**Mehlgerei Adam Schmitt,**
1 Sedanstraße 1.**Was empfiehlt
Hirsch ???**Jedes Stück Rindfleisch . . . nur Pfd. 10.-
Auch Hüfte, Lenden und Roßbraten . . . 11.-
Stets frisches Hackfleisch . . . 12.-
20 gute Landfäule . . . 12.-
Auch Nierenbraten . . . 12.-
Kalbscote . . . 13.-
Hammelfleisch, alle Stücke . . . 12.-
Schweinebraten, Schinken . . . 15.-
Auch Koteletts und Bauchlappchen . . . 17.-
Kalbslängen mit Herz . . . 10.-
Rein ausgelassenes Nierenfett . . . 11.-
Fleisch ganz ed. Blauschmalz . . . 15.-
Corned beef . . . 2-Pfund-Dose engl. nur 18.50
„ . . . 5 1/2-Pfd.-Dose netto 50.-
Holl. Lörche und Speck . . . Pfd. nur 12.-
sowie sämtliche Wurstwaren nur billig!!!Geschäftszeit Sonntags von 7-7 Uhr ununterbrochen.
Bitte Einwickelpapier mitbringen.**Nur 61 Schwalbacher Str. 61. Tel. 6347.****Konzert-Direktion Heinz Hertz.****KASINO, Donnerstag, den 3. März, 8 Uhr:****= V. Elite-Konzert =****Lieder- u. Arien-Abend**

des 1. Baritonisten der Münchner Staatsoper

Dr. Emil Schipper

Am Flügel: Julius Ernsthaft.

Dr. Schipper sang anlässlich der hiesigen Herbstwoche
im Staatstheater mit großem Erfolg den „Hans Sachs“.

Programm: Schubert, Wolf, Marschner, Verdi.

Karten: Mk. 12.—, 10.—, 8.—, 6.—, 4.— bei Born & Schottenfels,
Theaterbüro Engel, Stöppler, Rheinstraße.**Zu den Tanzkränzchen****pass. leichte Kleider sehr preiswert**

zu verkaufen. Ausserdem schöne

Strassen- u. Gesellschaftskleider

24 Taunusstrasse 24, Eingang Gemäldegalerie.

**Firma
Adolf Harth****Kaffee!**

Es trafen 250 Sack à 120 Pfund

= 30000 Pfundfür mich ein, die ich direkt aus Südamerika von den
ersten brasilian. Abladern Raphael Sampaio & Co.durch deren Hamburger Importeur
ohne jeden verteuernenden Zwischen-
handel bezogen habe. — Waggon trägt die Nr.15 761, Münster. — Dieser Kaffee ist
von heute ab, täglich frisch gebrannt, aus**eigner Großrösterei**

in meinen sämtlichen Verkaufsstellen zu haben.

1/2 Pfd. nur Mk. 11.-Ich mache wiederholt ganz besonders
darauf aufmerksam, daß ich**nur eine Sorte** führe

und daß diese stets wie allseitig

bekannt und anerkannt**garantiert rein schmeckend****und von vollkräftigem Naturaroma** ist.

Bei Bemessung der Qualität

konturrenzlos im Preis!**21 Verkaufsstellen
in
allen Stadtteilen****☉ Zelle ☉**
aller Art zum Gerben
nimmt an Gerberei Horn,
Schwalbacher Straße 38.
Telefon 14 Tage.**Rotwein**
St. Johannisberg 10.—
1919er Eisheimer 12.—
ohne Glas und Weinsteuer.**Joh. Jilli,** Schiersteiner Straße 11,
Telephon 4942.**Großer Fleisch- u. Wurst-Abschlag!**

Offiziere alles in nur prima Qualität!

Pa. Rindfleisch, z. Kochen nur 10⁰⁰z. Braten nur 11⁰⁰auch Hüfte u. Roßbraten nur 11⁰⁰**Pa. Kalbfleisch, z. Ragout nur 12⁰⁰**z. Braten nur 13⁰⁰**Schweinefleisch . . . nur 17⁰⁰**Schweine-Schmalz, beste Marke . . . nur 13⁰⁰Reines ausgelassenes Nierenfett nur 12⁰⁰Tägl. frische Leber- u. Blutwurst nur 8⁰⁰Als Spezialität: Hausmacher Leberwurst 14⁰⁰

sowie alle anderen Wurstsorten, billigst

Mehlgerei Anton Sieser,
Tel. 4640. 22 Bismarckring 22, Ecke Blücherstr.**Achtung!****Großer Fleisch- und
Wurst-Abschlag!**

Prima Schweinefleisch aus hiesiger Schlachtung

Nur Koteletts . . . Pfd. 15.— Mk.

Leber- und Blutwurst, nur hochfein . . . 16.—

Prima Qualität Ochsen- u. Rindfleisch . . . 7.—

Bratenfleisch: sowie Roßbraten und

Lenden . . . 12.—

Kalbfleisch, gute Qualität . . . 12.—

Nur Keule und Rücken . . . 13.—

Hackfleisch, stets frisch . . . 12.—

Rein ausgelassenes Nierenfett . . . 12.—

Alles in bester Qualität.

Mehlgerei Bernen,

10 Mauergasse 10.

Empfehle**morgen Samstag:**

Frisch geschlachtetes

Pa. Rindfleisch

zum Kochen Mk. 11.00

zum Braten „ 12.00

Mehlgerei H. Huber

4 Eltville Straße 4.

Mehlgerei Straub.**Großer Fleisch- u. Wurst-Abschlag!**

Schweinefleisch Pfd. 16.— Kotelette Pfd. 18.—

Kalbfleisch Pfd. 12.— u. 13.—, Keule Pfd. 14.—

Ochsenfleisch z. Koch. Pfd. 12.—, z. Brat. Pfd. 13.—

gute Leber- u. Blutwurst Pfd. nur 7.—, geräucherte

Pfd. 10.—, sowie alle besten Sorten Wurst sehr billig.

Corned beef (wie Junge schmed.) 1/4 Pfd. nur 2.50

Bertramstraße 17.

Nur Ochsen-Fleisch!

Garantiert prima 1. Qualität

per Pfund nur 12.— Mk.

Leber- und Blutwurst „ „ 8.—

Prekstopf . . . „ „ 12.—

August Seel

Bleichstraße 29. Telephon 1817.

Empfehle fortwährend:

Ochsen- u. Rindfleisch z. Kochen Pfd. 11 Mk.

z. Braten Pfd. 12 „

Prima frischgeschl. Schweinefleisch Pfd. 16 „

Kalbfleisch . . . Pfund 12 Mk. und 13 „

Selbst ausgelassenes Nierenfett Pfund 10 „

Leber- u. Blutwurst . . . Pfund 8 „

Mehlgerei Keller, Grabenstraße 30
(am Bäderbrunnen).

Empfehle, solange der Vorrat reicht:

Prima Ochsenfleisch alle Stücke . . . 12—13

Prima Kalbfleisch . . . per Pfd. 12—14

Prima Schweinefleisch . . . per Pfd. 18⁰⁰Prima Schmalz . . . per Pfd. 12⁰⁰

sowie Wurstwaren zu billigsten Tagespreisen.

Mehlgerei Baum,Schwalbacher Straße, Ecke Bellstrasse.
Telephon 4957.

H. C. J. T. R. Wiesbaden, den 18. Febr. 1921.
Wiesbaden (Ville).
3356.

Instructions.

Application de l'Ordonnance Nr. 73 réglementant l'entrée en Territoire occupé des nationaux des Puissances alliées.

Article 1.

Les nationaux des Puissances dont les Troupes participent à l'Occupation (Français, Anglais, Américains, Belges) qui pénétreront en Territoire occupé, devront faire viser leurs passeports ou sauf-conduits, dans les 4 jours qui suivront leur arrivée en Territoire occupé, par le Délégué de la Haute Commission (Rathaus, chambre 40) sous peine des sanctions prévues pour les infractions aux Ordonnances de la Haute Commission.

Article 2.

Par application de l'article 7 de l'Ordonnance Nr. 3, les nationaux des Puissances qui participent à l'Occupation, circulant dans les Territoires occupés, sont obligés de s'inscrire dans les Hôtels ou chez les logeurs, en fournissant les renseignements relatifs à leur identité et à leur état civil.

Ils ne sont tenus à aucune des autres dispositions de la loi allemande sur les voyageurs.

La présente Ordonnance entrera en vigueur immédiatement.

Le Commandant **Chatras**,
Délégué de la H. C. J. T. R. dans le Cercle de Wiesbaden-Ville.

Uebersetzung.

H. C. J. T. R. Wiesbaden, den 18. Febr. 1921.
Wiesbaden (Stadt).
3356.

Verordnung.

Anwendung der Anweisung Nr. 73. betreffend Einreise von Staatsangehörigen der alliierten Mächte in das besetzte Gebiet.

Artikel 1.

Die Staatsangehörigen der Mächte, deren Truppen an der Besetzung teilnehmen (Franzosen, Engländer, Amerikaner, Belgier) und in das besetzte Gebiet einreisen, müssen ihre Pässe oder Ausweise, in den 4 Tagen nach ihrer Ankunft in dem besetzten Gebiet, durch den Delegierten der Hohen Kommission (Rathaus, Zimmer 40) visieren lassen. Diejenigen Personen, die diese Vorschriften nicht erfüllen, werden sich den Strafen aussetzen, die von der hohen Kommission bei Uebertretung der Bestimmungen vorgelesen sind.

Artikel 2.

Durch Anwendung des Artikels 7, Verordnung 3, sind die Staatsangehörigen der Mächte, die an der Besetzung teilnehmen und in das besetzte Gebiet einreisen, verpflichtet, sich in den Hotels, Pensionen oder Fremdenlokalen mit den nötigen Ausweisen versehen zu lassen.

Sie sind somit an keine andere deutsche gesetzliche oder polizeiliche Bestimmung über Reisende gebunden. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Der Delegierte.

der H. C. J. T. R. im Stadtkreis Wiesbaden:
ges. Chatras, Kommandant.

Vorstehende Verordnung wird mit dem Hingehen veröffentlicht, daß alle Geschäftsbetriebe und Inhaber von Fremdenpensionen die obige Verordnung in französischer und deutscher Sprache an ihre Kunden in ihrer Geschäftsräumen aufhängen und alle sonstigen Maßnahmen zu treffen haben, um die Verordnung zur Kenntnis aller bei ihnen wohnenden Reisenden zu bringen.

Wiesbaden, den 18. Februar 1921.
Der Stellvertreter: Krause.

Gegen die Hausbesitzer - Partei
mit Beitritt zum „Mieterschutz“, Bahnhofstr. 11. F 212

Nachlaß- Versteigerung.

Im Auftr. des Testamentsvollstreckers
versteigere ich

morgen Samstag, 26. Februar 1921
vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaal

23 Schwalbacher Str. 23

folgende: gut erhaltene gebrauchte Mobiliargegenstände, als:

- 1 Ruhb.-Eßzimmer-Einrichtung, bestehend aus: Büfett, Auszugstisch, Serviertisch, Spiegel mit Trumeau u. 4 Stühlen;
- 1 Ruhb.-Herren-Schreibtisch mit Auszug, Ruhb.-Bücherregal, Ruhb.-Vertiko, Sofa u. zwei Sessel mit Plüschbezug, Ottomane mit Decke, Näh-, Klapp- und Bauernstühle, geschnitzte Truhe mit hoher Rückwand, Tische, Regale, vollständig lad. Bett, zweifür. Kleider-Schrank, Kommode, Ruhb.-Waschtisch mit Marmor, Stühle, Sessel, Spiegel, Silber, Regulator, Nähmaschine, div. Klapp-, Aufstell- und Dekorationsgegenstände, Glas, Porzellan, Kaffeefervice, Bild. u. pers. Bild. Bestände und and. Gebrauchsgegenstände, Bücher, Opernglas, Kesselfasser u. -Taschen, Frauen-Kleider u. Leibwäsche, Weibzeug, Teppiche, Gardinen, Portieren, Tischdecken, Geschloß, elektr. Stehlampe, Blumentisch mit Springbrunnen, Küchenschrank u. sonst. Küchenmöbel, Kleider-Schrank, Küch.- und Kochgeschirr und sonst. Hausgeräte

meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung am Versteigerungstage vor Beginn.

Wilhelm Helfrich

Auktionator u. beeidigter Taxator

Telephon 2941. Schwalbacher Str. 23. Telephon 2941.

Kopfwaschen, Giersch, Ecke Langg.

Herrnmühle am Markt.

Rüböl Kaltschlag-Backöl Mk. **7.50** per Schoppen (1/2 Liter).
Salatöl, Tafelöl von Mk. **9.50** an per Schoppen (1/2 Liter).
Haferflocken Mk. **3.20** per Pfund.

Enorm billiges Sonder-Angebot

= Solange Vorrat reicht. =

Herren-Anzüge . . . Mk. **295.-**

Burschen-Anzüge Mk. **260.-**

Diese Anzüge, bestehend aus Sakko, Hose und Weste, sind aus haltbaren Stoffen in gediegener Verarbeitung hergestellt und bieten eine denkbar günstige Kaufgelegenheit.

Heinrich Wels

Kirchgasse 64, gegenüber Mauritiusplatz.

K 174

Neu eingetroffen !!

sind meine beliebten

Holländer Rauchtobake

100 gr 4.—, 5.—, 6.— Mk.

Qualität ganz hervorragend

Aroma ausgezeichnet

Geschmack leicht u. bekömmlich

Hochfeine, milde rein Uebersee-Mischung!
Kein Brennen mehr auf der Zunge!

Ferner:

Fregatta die beste ZIGARRE zu **1.—**

Goldner Weg zu **1.20**

Große Auswahl in erstklassigen Fabrikaten in den billigsten und besseren Preislagen.

Zigarrenhaus und Großhandlung A. SEIBERT

Wagemannstr. 2, Ecke Mittelstr. Tel. 5963.

Bohnerwachs, la

aus gar. reinem Terpentinöl hergestellt

bekannte erstkl. Vorkriegsqualität

1/2-kg-Dose Mk. **22.—**

1/4-kg-Dose Mk. **11.—**

Bohnerwachs

geruchlos, hochglänzend

1/2-kg-Dose Mk. **18.00**

1/4-kg-Dose Mk. **9.00**

1/8-kg-Dose Mk. **5.50**

August Rörig & Cie. Lack-, Farben- und Kittfabrik

Verkaufsstelle: Marktstraße 6.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Hotels etc.

Ruhholz-Versteigerung.

Am Montag, den 28. Februar, kommen im Siebricher Wald

252 Stämme Eichen

sowie **48 Stämme Buchen**

zur öffentlichen Versteigerung. Treffpunkt 7 Uhr 45 Bahnhof Chausseehaus. F 222

Siebrich, den 24. Februar 1921.

Der Magistrat:

J. B.: Thiel, Stadtbaurat.

Ruhholz-Submission.

Im Wege des schriftlichen Angebots soll aus hiesigem Stadtwald (Forsterei Engenhahn), Distr. Casarshag, Potashag und Brücher in 4 Losen nachfolgendes Ruhholz verkauft werden:

Los 1:	12 Std. Buchenstämme 1. Kl. mit 25,42 fm	26	"	2.	"	41,17
		99	"	3.	"	132,0
		150	"	4.	"	132,78
		5	"	5.	"	2,22
Los 2:	1 " Eichenstämme 1. " "	4	"	3.	"	1,29
		1	"	5.	"	3,09
Los 3:	8 Nadelholzstämme 3-4. " "	98	Fichtenstangen	1.	"	3,18
		531	"	2.	"	
		1908	"	3.	"	
Los 4:	14,64 Hdt. Fichtenst. 4. " "	5,00	"	5.	"	

Die Gebote sind für jedes Los getrennt pro fm mit der Aufschrift **Ruhholzverkauf** bis 15. März 1921, vorm. 11 Uhr, an den Magistrat der Stadt Idstein i. T. einzureichen. Die Gebote müssen die schriftliche Erklärung enthalten, daß sich der Bieter den Verkaufsbedingungen unterwirft. Aufmerksam und Auskunft durch Forstgeh. **Reutisch, Benzenmühle, Post Idstein i. T.** F 53

Die Ruhholzmengen aus den weiteren Stadt. Waldungen — Forsterei Idstein — werden unter Umständen gleichzeitig mitverkauft.

Idstein, den 23. Februar 1921.

Der Magistrat: gez. **Holstein.**

Firma Adolf Harth

Innerhalb 6 Wochen der
4. Waggon

Nr. 17341 Cassel

**Kaltschlag-
Vorlauf-Rüböl**
(Badöl)

in bekannter feiner Qualität
hereingekommen.

Dieses gelangt, soweit Vorrat,
zum enorm billigen, noch nicht
dagewesenen Preise von

750

pro Schoppen (1/2 Liter) zum Verkauf.

Salatöl

(Tafelöl) kostet bis auf weiteres

950

pro Schoppen (1/2 Liter).

21 Verkaufsstellen
in
allen Stadtteilen

